

## Jérôme's flammende Rede vom 14. Oktober 1813 an die Beamten des Civil- und Militairstande in Marburg.

(Quelle: Auszug aus; Das Kgr. Westphalen und seine Armee im Jahr 1813 von Friedrich August Karl von Specht)

„Mein Militair hat mich ungeheure Summen gekostet und hat mich auf die beispielloseste Weise verlassen; künftig werde ich französische Soldaten halten, auf deren Treue ich bauen kann. Nur zu oft sind mir die Versicherungen von Anhänglichkeit und Gehorsam wiederholt worden; es waren nichts als Worte, denen die Handlungen nicht entsprochen haben. Es ist daher unvermeidlich nothwendig, blutige Strenge anzuwenden. Die Gemeinde Schönstadt (2 ½ Stunden von Marburg nach Kassel hin) hat mir bei meinem Rückzuge Pferde verweigert und ein Bauer ist soweit gegangen, zu äußern, wenn der König keine Pferde habe, so könne er zu Fuß gehen. Wenn die Strafbaren dieser Gemeinde nicht ausgemittelt und morgen frühe 9 Uhr zur Strafe gezogen werden, so soll das ganze Dorf abgebrannt werden. Ebenso ist auf den Finanzminister und auf Leute aus meinem Gefolge geschossen worden. Dieses Alles ist auf das Genaueste auszuforschen und ein Beispiel der Strenge zu geben.“

Der Präfekt erwiderte hierauf: „ Dieser Vorfall sei nicht erwiesen und die Umstände nicht hinreichend bestimmt; sobald diese gehörig angegeben seien, solle Alles auf das Genaueste untersucht werden.“

„Ob ich Sie gleich,“ fuhr der König fort, „für einen der besten Präfekten im Königreiche halte, so beweisen Sie doch nicht die erforderliche Energie: dadurch kommt es, dass man zuletzt genöthigt ist, Unschuldige mit den Schuldigen zu strafen. Wer seine Pflicht nicht thut, muss gehängt oder Totgeschossen werden. Wenn Sie, Herr Präfekt, nicht thun was Ihres Amtes ist, so werde ich Sie fortjagen. Es soll niemand ein Amt annehmen, dem er nicht gewachsen ist. So hat der General Bastineller als ein Mensch ohne Kopf gehandelt.

Ich beschwere mich nicht über die Feinde; der General Czernicheff versteht sein Handwerk und hat einen geschickten Streich ausgeführt. Die Kosaken haben sich brav betragen; sie haben mein Eigenthum nicht angetastet, mein Wappen geschont u.s.w. Das ist Kriegsgebrauch. Ich bin auch 8 Monate in der schönsten Provinz der preußischen Monarchie, in Schlesien gewesen, aber ich habe nichts genommen, nicht Einen Demant.

Der Pöbel in Kassel ist schlimmer gewesen als der Feind, und doch kann man von den Zehntausenden, die sich zusammengerottet haben, jetzt keinen Strafbaren entdecken.

Die Schwachsinnigen irren gewaltig, wenn sie wähnen, dass das Königreich wie eine Prise Schnupftabak weggeblasen werden könne. So lange Frankreich steht, wird Westphalen auch stehen. Zwanzig Jahre ist an Frankreichs Macht gebaut worden, und sie wird nicht gebrochen werden. Es kann sein, dass ich von einer stärkeren Macht angegriffen, noch einmal meine Residenz verlassen muss; ich werde mich an eine Stelle hinziehen, wo ich Verstärkung finde; das bringt das Kriegsglück mit sich. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen haben oft ihre Residenzen verlassen. Unter allen Umständen müssen Unterthanen und Diener ihrem Eide treu bleiben. Daher sind die Kommissarien, welche in Kassel unter Czernicheff Autorität gehandelt haben, als Majestäts-Verbrecher zu betrachten, doch werden sie vor das Tribunal, nicht vor eine Spezialkommission gestellt werden, denn es befinden sich viele rechtschaffene Männer darunter. Ich zwingt Niemand, in meinem Dienste zu bleiben und will dem Gewissen und der Überzeugung keines Menschen Gewalt antun. Jeder kann seine Entlassung haben; wer aber bleibt, muss treu sein und in Erfüllung seiner Pflicht selbst Todesgefahr nicht scheuen. Göttingen hat sich vortrefflich betragen und gezeigt, dass es dankbar für erwiesene Wohltaten ist; (Es hat sich nämlich beim Durchzuge Czernicheffs ruhig verhalten, eine Bürgergarde gebildet und kurz vorher die Büste Napoleons mit grossen Freudenbezeugungen aufgestellt etc.) auch sind die Menschen dort aufgeklärter. Im Werra-Departement ist das Volk gar zu dumm, es darf ihm gesagt werden, eine feindliche Armee komme in einem Luftballon, und es wird es glauben. Mit vernünftigen Leuten kann man rasonieren; der Pöbel muss durch Gewalt in Ordnung gehalten werden u.s.w.“